

Management Summary

In der heutigen Zeit stehen viele Konzerne vor dem Problem eine Großzahl von Bankverbindungen zu unterhalten. Jede Tochtergesellschaft verfügt über ihre eigenen Hausbanken und wickelt ihren Zahlungsverkehr unabhängig von den anderen Konzerngesellschaften darüber ab. Hieraus ergibt sich ein weiteres Problem: In den Konzernen befinden sich eine große Anzahl von Bankkommunikationsanwendungen im Einsatz, die hohe Kosten verursachen und für eine unnötig hohe Komplexität der Systemlandschaft sorgen.

Theoretisch betrachtet, gibt es mittlerweile jedoch Möglichkeiten, diesen Problemen zu begegnen. Mit Hilfe der SAP-Komponente In-House Cash lässt sich eine konzerninterne virtuelle Bank einrichten, die den gesamten Zahlungsverkehr eines Konzerns an einer zentralen Stelle abwickelt. Durch eine Anbindung an das SWIFT-Netz lässt sich auch dem zweiten Problem begegnen. Mit einer einzigen Anbindung können alle Bankkommunikationsanwendungen ersetzt werden und so die gesamte Bankkommunikation von einer zentralen Stelle aus erfolgen.

Auch der E.ON Konzern sieht sich mit diesen Problemen konfrontiert. Die Diplomarbeit mit dem Titel „Machbarkeitsanalyse einer E.ON In-House Bank – Optimierung des Zahlungsverkehrs mit SAP In-House Cash“ führt daher eine Analyse der eben genannten Möglichkeiten für den E.ON Konzern durch.

Die Diplomarbeit ist in sechs Kapitel gegliedert. In der **Einleitung** erfolgt eine allgemeine Hinführung zum Thema und eine Beschreibung der grundlegenden Probleme in diesem Bereich.

In den **Grundlagen** erfolgt als Erstes eine allgemeine Definition des Begriffes In-House Bank. Danach wird die Komponente In-House Cash der SAP AG und deren Funktionen näher erläutert. Zum Abschluss des Kapitels werden dem Leser die theoretischen Grundlagen einer SWIFT-Anbindung vermittelt.

Im Kapitel **Darstellung des Ist-Zustandes bei E.ON** wird zuerst die Struktur des E.ON Konzerns beschrieben. Anschließend erfolgt eine Erläuterung der Systemlandschaft der zur Bankkommunikation benötigten Server und Prozesse.

Den Abschluss des Kapitels bildet eine Beschreibung der aktuellen Abwicklung der, einer In-House Bank zugrundeliegenden, Prozesse.

In Kapitel **SWIFT-Anbindung für E.ON** findet eine Abwägung statt, wie eine SWIFT-Anbindung für den E.ON Konzern möglich ist. Des Weiteren erfolgt eine Beschreibung der dazu benötigten Infrastruktur und wie die derzeit bestehenden Prozesse im Falle einer SWIFT-Anbindung anzupassen sind. Zum Abschluss des Kapitels erfolgt eine Gegenüberstellung der Kosten und des Einsparpotentials einer SWIFT-Anbindung und eine kritische Betrachtung dieser für den E.ON Konzern.

Im Kapitel **Einführung einer In-House Bank bei E.ON** wird ein Szenario einer E.ON In-House Bank aufgestellt und anschließend bewertet, ob dies mit SAP In-House Cash umsetzbar ist. Im Anschluss daran erfolgen die Definition einheitlicher Regelungen und die Beschreibung der daraus resultierenden neuen Prozesse. Am Ende dieses Kapitels werden die Vorteile aufgezeigt, die für E.ON aus einer Realisierung der erarbeiteten Ergebnisse entstehen.

Im Kapitel **Testsystem In-House Cash** wird eine Beschreibung eines Testsystems für das konzerninterne Zahlen geliefert und aufgezeigt, welche Einstellungen in den beteiligten SAP-Systemen hierzu notwendig sind.

Ergebnisse

Als Ergebnis lässt sich feststellen, dass im E.ON Konzern in den angesprochenen Bereichen durchaus Optimierungspotential besteht.

Eine In-House Bank in ihrer Gesamtheit lässt sich jedoch alleine mit Hilfe von In-House Cash nicht ausbilden. Hier muss eine Einschränkung auf den konzerninternen Zahlungsverkehr erfolgen.

Eine SWIFT-Anbindung für den E.ON Konzern ist auf deutscher Ebene nicht als sinnvoll zu betrachten, da hier andere Optimierungspotentiale bestehen. Auf internationaler Ebene jedoch ist eine solche Anbindung durchaus sinnvoll und bietet dem Konzern Einsparpotentiale im Gegensatz zur aktuellen Situation.